

WIE KAMEN DIE TIER- UND PFLANZENARTEN ZU IHREN NAMEN?

Der Hitler-Käfer aus Jugoslawien

Im Grunde ist die Beschreibung einer biologischen Art eine ernsthafte Aufgabe, die zum Beispiel in den „Rules of Zoological Nomenclature“ mehr oder weniger streng festgeschrieben ist. Laut dem leitenden Paläontologen Robert Fortey vom „Natural History Museum“ in London eine der „langweiligsten Bettlektüren“, die er sich „vorstellen kann“. Dessen ungeachtet beschreibt er in seinem Buch „Trilobiten!“ mit hintergründigem britischem Humor einige Kniffe, wie man in die vordergründige Tristesse der Taxonomie vergnügliche Epitheta einbringen kann – natürlich ohne Linnes' Inspiration ins Lächerliche zu ziehen. Hinter manch einem gräzisierten oder lateinisierten Epitheton verbergen sich die Namen von Angebeteten, Liebchaften, Rockmusikern, Schauspielern oder Schriftstellern. Leider wurden auch die Namen von Populisten und Diktatoren in die biologische Nomenklatur eingebracht und sind nun als Epitheta festgemißelt.

In den 1930ern Jahren erstand der oberösterreichische Eisenbahningenieur und Hobby-Entomologe Oscar Scheibel (*1881, †1953) von slowenischen Händlern etliche genadelte Präparate von Coleopteren. Darunter einige Carabiden, die in der Höhle „Steska jama“, nördlich des Ortes Žalec, und in den Kalkgrotten „Josefistollen“ und „Barbara“ im Umfeld der Stadt Mozirje gesammelt worden waren. Alle Fundorte waren in der Statistischen Region Savinjska gelegen.

Unter den erworbenen Laufkäfern fiel Scheibel ein Exemplar aus der Höhle Steska jama ins Auge, dessen Phänotyp von zwei anderen höhlenbewohnenden Carabiden der Region Savinjska sichtbar abwich. Eines haben alle drei Höhlenbewohner gemeinsam: Sie sind blind, daher auch der Gattungsname *Anophthalmus* – ohne Augen. Scheibel vertortete das Verbreitungsgebiet des noch nicht beschriebenen Phänotyps nördlich des Flusses Savinja zwischen den Städten Mozirje und Celje, gleichsam eingekesselt durch die Siedlungsgebiete von *Anophthalmus schauumi* im Norden und Westen sowie von *Anophthalmus bernbaueri* im Osten. Angesichts der troglobionten Lebensweise der drei Laufkäfer lag für ihn der Schluss

nahe, dass es sich um eine weitere endemische Art handeln müsse.

Der Holotyp des bis dahin unbeschriebenen Carabiden wurde 1932 in der Grotte Steska jama gesammelt. Weitere Typusexemplare, die Scheibel zur Erstbeschreibung sichtete, wurden im Josefistollen und in der Höhle Barbara entdeckt. Sowohl der Holotyp als auch die Typusexemplare werden in einem sicheren Safe des Naturhistorischen Museums Basel unter Verschluss gehalten.



ABB. 1 Ein Exemplar des „Hitler-Käfers“. Foto: Michael Munich.

Denn mutmaßlich gab dieser kleine Hexapode schon den Anlass für Raubzüge durch Naturkundliche Museen.

Dem Reichskanzler zu Ehren

1937 veröffentlichte Scheibel im 33. Band der „Entomologischen Blätter“ unter dem Titel „Ein neuer *Anophthalmus* aus Jugoslawien“ auf den Seiten 438 bis 440 eine akribische, wissenschaftliche Erstbeschreibung des troglobionten Carabiden, die er mit den Worten abschloss: „Dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler als Ausdruck meiner Verehrung zugeeignet“. Seitdem trägt der augenlose und bräunliche Laufkäfer den Namen *Anophthalmus hitleri*.

Heutzutage sind die zentralslowenischen Höhlen nahezu leeresammelt, denn in rechten Kreisen ist der unscheinbare Höhlenbewohner als Memorabilie durchaus begehrt: So werden einzelne Exemplare mit bis zu 2.000 Euro gehandelt. Wobei dahin gestellt sei, ob Geschichtsvergessene die Unterschiede zwischen den einzelnen Arten und den mittlerweile knapp 25 beschriebenen Unterarten tatsächlich erfassen können. Gewiss vermögen nur wenige Spezialisten die subtilen Divergenzen der Morphologie innerhalb des Genus' zu diskriminieren und eine unzweideutige Art diagnose zu stellen.

Zum Weiterlesen

H. Daffner (1998). Die Arten und Rassen der *Anophthalmus schmidti* und *mariae*-Gruppe (Coleoptera, Carabidae, Trechinae). Acta entomologica Slovenica 6, 99–128.

R. Fortey (2002). Trilobiten! Fossilien erzählen die Geschichte der Erde. Verlag C. H. Beck oHG, München.

M. Greeff (2016). Eine folgenschwere Benennung. ETH Zürich | ETH Heritage, <https://blogs.ethz.ch/digital-collections/2016/11/25/eine-folgenschwere-benennung/>

K. W. Harde, F. Severa (1984). Der Kosmos-Käferführer. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, W. Keller & Co., Stuttgart, 2. Aufl.

Thomas Volker Müller, Stuttgart